

hebe, war Wolke bedroht, fiel ihm gewiß rascher ein, mit welchem Satz er sich von der Bedrohung entfernen könnte. Diese üble Nachrede war, wenn schon, keine Nachrede, sondern

246

eine Vorrede, denn war es nun so, oder war es nicht so vorgesehen!

247

Nur nicht Wolke fassen! Belemnons Sohn, wie immer das zugegangen sein mochte, drohte: zu werden, der nächste springende Punkt. Springende Punkte im urrätlichen Nachwuchs, das war das Ende.-

248

Unter diesen Umständen mußte Belemnon, die Stimme seines Sohns berücksichtigend, mäßigend, den Zorn des Urrats dämpfend, vor allem dessen Ratlosigkeit von Wolke fort, zu einem anderen springenden Punkt lenken.

249

"O Belemnon!" Oft hörte man sie rufen, die Schwarze Wolkengöttin. Schrie, was nutzte es. Ewig blieb sie die Ewige Braut ihres Belemnon, in dem jeder Funken Leidenschaft erloschen wirkte, Versteinerungen der Arme des Tintenfisches waren gewiß erregender und voll jenes Lebens, das Belemnon seiner Ewigen Braut, der Schwarzen Wolkengöttin vorenthielt.

250

"Versteinerte Seeigel! O Belemnon! Reizvoller sind sie als du!"

251

Oft hörte man sie rufen, die Schwarze Wolkengöttin konnte ihren Belemnon schon lange nicht mehr sehen ohne tiefen Groll, es war wohl schon lange der Haß der Versmähten, der durch das nicht

252

wirklich veränderte Betragen des blitzgescheiten Belemnon, der für alles wie gegen alles eine Erklärung bereit hatte, die die Göttin der Schwarzen Wolke immer wieder begütigte, denn besser lügen, geschickter agierte zweifellos Belemnon.

253

Was war die Schwarze